Wochenendausflüge

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 35

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-647814

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wochenendausflüge

Ins Kiental hinein ...

Wer würde es dem Dorfe Reichenbach, das so unscheinbar an der Lötschberg-Linie liegt, ansehen, daß es der Ausgangspunkt für Ausflüge und Bergfahrten in eines der schönsten Alpentäler, dem Kiental, ist? Einen stattlichen Band würde die Beschreibung der Ausflüge und Touren, die vom Kiental aus unternommen werden können, füllen. Für heute wollen wir uns jedoch auf die Schilderung eines besonders lohnenden Tagesausfluges beschränken.

Gamchikessel—Bundalp.

Von Reichenbach aus, über den Flecken Scharnachtal gelangen wir auf guter, dem privaten Autoverkehr verschlossener Straße, teilweise durch Wald, in ca. einer Stunde nach dem Dörfchen Kiental. Weiter geht es ins Tal hinein, den Blick auf das gewaltige Schneemassiv der Blümlisalpgruppe gerichtet. Nach einem Marsch von etwa 2 Stunden weitet sich das Tal zu einer Ebene, der Tschingel, welche auf drei Seiten von Felswänden eingerahmt ist. Kann man da überhaupt noch weiter? Fast verneinen wir es! Doch schlängelt sich ein kühn angelegtes, sehr steiles Sträßchen, dem Blick durch Wald verborgen, den Felsen empor zur Griesalp (ca. 1400 m Höhe).

Das Teilstück Tschingel—Griesalp läßt an Romantik nichts zu wünschen übrig. Wir kommen da an Wasserfällen (Dünden und Pochtenfall) vorbei, sehen hinab in die Schlucht des Kien-Baches (Hexenkessel) und kommen zum Schlusse durch eine hohle Gasse, wie man sie sich romantischer nicht vorstellen kann.

Wer glaubt, er besitze einen zu schweren Geldsäckel, kann von Reichenbach bis Griesalp das Postauto benützen, doch ist der Genuß zu Fuß, besonders von der Tschingel an, viel größer. Nebenbei bemerkt, mußte die Autogesellschaft Reichenbach zur Ueberwindung des Straßenstückes Tschingel—Griesalp speziell wendige Wagen bauen lassen.

Nachdem wir die hohle Gasse verlassen haben, zweigt der Weg vor dem Griesalphotel links ab nach dem „Golderli", an diesem vorbei auf markiertem Pfade schwach ansteigend durch Alpweiden zur „Hütte am Brüggli". Links zweigt der Weg zur Sefinenfurgge ab. Wir benützen jedoch den neu ausgehauenen Pfad rechts von der Hütte, der etwa in 20 Minuten Marschzeit im Gamchikessel, einer eben gelegenen Alp an den Abstürzen der Wilden Frau, mündet.

Von Reichenbach bis in den Gamchikessel benötigen wir etwa 6 bis 7 Stunden. Wenn wir genug Zeit haben, können wir einen Abstecher zur Gspaltenhornhütte unternehmen. Zeit ca. 2 Stunden. Der Weg ist rot markiert.

Im Gamchikessel überschreiten wir nun den Kien-Bach und steigen auf steilem Weglein in ca. 1¼ Stunden zu den Bundlägern empor (2053 m) und von hier zur 1839 m hoch gelegenen Bundalp nieder. (Kleine Alpwirtschaft.)

Der Abstieg zur Griesalp führt uns durch die untere Bundalp, an den Sennhütten beim Bergbach vorbei in den Wald. Von da aus folgt der Weg mehr oder weniger dem Bach, um dann weiter unten links gegen das Griesalp-Hotel abzubiegen.

Die Wege und Stege im Kiental sind alle gut markiert und zum großen Teil mit Wegweisern versehen, sodaß wir mit einiger Aufmerksamkeit nicht fehlgehen können. Wer nicht einen großen Rucksack mitschleppen will, kann seinen Proviant wohlfeil im Spezereiladen der Pension Golderli, der während der Saison offen ist, einkaufen. Es empfiehlt sich, für diesen Ausflug gutes Schuhwerk, nicht etwa Halbschuhe, mitzunehmen. -j-

Geführte heimatkundliche Wanderungen

Pflege und Förderung des Wanderns sind heute eine physische und geistige Notwendigkeit. Ein Verzicht des Menschen auf den Verkehr mit der Natur schädigt ihn nicht nur körperlich, sondern vor allem auch geistig und moralisch. Die Bewegung in der freien Natur erschließt dem Menschen die lebenspendenden Kräfte, die ihm Erneuerung, Kraft, Gesundheit, innere Ruhe und Ueberlegenheit im Kampf ums Dasein bringen.

Durch einschneidende Maßnahmen der Behörden während der Mobilisationszeit, welche durchaus notwendig sind, ist breiten Schichten unseres Volkes vielfach die Möglichkeit genommen, aus freiem Entschluß selbständige Wanderungen in noch unbekannte Gebiete zu unternehmen. Es fehlt jegliches Kartenmaterial, Führer und die Wegmarkierungen, die sonst die Führung im Gelände unterstützen konnten. Viele wagen es nicht, in ein völlig unbekanntes Gelände hinauszupilgern, wo sie weder Weg noch Steg kennen. Verkehrsanstalten und das Gastgewerbe sind heute mehr denn je auf den Wanderer angewiesen. Er kann dazu beitragen, diesen notleidenden Erwerbsgruppen unseres Volkes die schweren Jahre überstehen zu helfen.

Aus diesen Gründen haben sich die Verkehrsanstalten mit der das Wandern im Kanton Bern besonders fördernden Sektion Bern der SAW (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege) zusammen getan, um geführte heimatkundliche Wanderungen zu organisieren. Sie bieten einen Ersatz für die ausfallenden Führungsmittel und sollen dazu beitragen, das Wandern auch in der Kriegszeit neu zu beleben. Gemeinsames Wandern und gemeinsames Erleben soll auch zur gemeinsamen Liebe unserer schönen Heimat führen. Damit sei aber nicht gesagt, daß das Einzelwandern, das Wandern in Familie und kleinen Gruppen nicht auch weiterhin das schönste Ziel bleiben soll.

Die heimatkundlichen Wanderungen werden in erster Linie von den großen Verkehrszentren ausgehen, wo sich die besten Anschlußmöglichkeiten für außerhalb wohnende Teilnehmer bieten. Die Organe der Verkehrsanstalten nehmen die Anmeldungen gestützt auf die Publikation in Presse, Radio, Auskunfts- und Verkehrsbüros entgegen und gewähren den Teilnehmern weitgehendste Taxermäßigungen. Projekte und Wanderleiter werden von der Sektion Bern der SAW bereit gehalten. Bei der Auswahl der Projekte wird unter Berücksichtigung der Geländeschwierigkeiten und Anforderungen in der Marschleistung ganz besonders auch auf Wanderungen Bedacht genommen, die stille, einsame Wege führen, welche nicht jedermann findet. Dabei werden aber sowohl historische wie geographische Sehenswürdigkeiten und Naturdenkmäler ihre Berücksichtigung finden. Ein erstes Projekt, welches in das noch weniger bekannte Gebiet südlich des Thunersees führt, wird demnächst zur Ausführung gelangen. SAW.